

Die Grundlage der Farbanalyse

Die heutige Farbanalyse basiert auf den Arbeiten des Schweizer Kunstpädagogen Johannes Itten. In den Zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts stellte er seiner Klasse von Malschülern eine ungewöhnliche Aufgabe: Er beauftragte die Kunststudenten, die Farbe aufzumalen, die jeder für sich als harmonisch empfand.

Obwohl Itten nicht sehen konnte, wer welche Farbakkorde gemalt hatte, konnte er jedem Schüler fehlerfrei dessen Farbzusammenstellung zuordnen. Für Itten war damit der Beweis erbracht, dass zum individuellen Aussehen jedes Menschen eine bestimmte Farbharmonie passt. Johannes Itten ging noch einen Schritt weiter: Er benannte die Farbgruppen nach ihrem Vorkommen in der Natur, den vier Jahreszeiten.

Die Farbanalyse der TYP Akademie hat sich die Erkenntnisse von Johannes Itten zu Nutzen gemacht und mit den beobachteten Hautuntertönen in Einklang gebracht: Danach harmonisieren bei Menschen mit einem goldenen Teint die warmtonigen Frühlings- oder Herbstfarben. Bei einem pink-blauen Unterton sind dagegen die kalttonigen Farben des Sommer oder Winter besser geeignet.

Die Natur ist unser Vorbild

Frühling

Erinnern Sie sich an das warme Orange der Krokusse, an das leuchtende Gelb der Wiesenblume und das saftige Grün der Bäume? Warme und frische Farben bestimmen das Bild des Frühlings. Die Luft riecht frisch, leicht und lebendig.

Sommer

Stellen Sie sich das Blau des Sommerhimmels vor, das Gelb der Zitronen und das satte Rot der Mohnblumen. Nur die Gräser auf der Wiese haben ihre Leuchtkraft verloren. Im flirrenden Licht der Sonne wirken die Farben bläulich-kühl und gedämpft.

Herbst

Beim „goldenen Oktober“ erinnern Sie sich an das leuchtende Ocker der Blätter, das Grün der Oliven und das Rostbraun der Kastanien. Warme, satte und erdige Töne bestimmen das herbstliche Bild. Die Luft riecht moosiger, schwerer und die Sonne verliert an Kraft.

Winter

Die kühle Jahreszeit wird durch klare Farben geprägt: Das strahlende Weiß des Schnees und das kalte Blau des Himmels bilden einen starken Kontrast. Bei Schnee und Raureif wirken auch die Farben in der Natur eisig kalt.

Welcher Typ sind Sie?

Der Frühlingstyp

Beim Frühlingstyp hat die Haut einen warmen Unterton. Der Teint erscheint zart gerötet oder durchsichtig. Auch eine pfirsichfarbene oder elfenbeinfarbige Haut sind Anzeichen dafür. Merkmale sind auch Sommersprossen und hellblond, bzw. goldfarbene Haare. Hinzu kommt, dass die Haut sehr empfindlich ist. Von daher wird sie im Sommer meist rot und nur selten braun.

Der Herbsttyp

Sie haben meist dunkelbraune Haare mit einem charakteristischen Rotstich. Von Kastanienbraun bis hin zu Kupfer-Rotbraun reicht die Palette.

Auch die Haut fällt beim Herbsttyp durch eine bräunliche Färbung auf. Sie erscheint meist pfirsichfarben oder auch goldbeige. Typisch für den Herbsttyp können auch rötlich schimmernde Sommersprossen sein.

Der Sommertyp

Die Haut weist einen aschigen und kühlen Ton auf. Auch „Sommer“-Sprossen, die eher Grau als Goldgelb leuchten, deuten auf einen Sommertyp hin. Die Haarfarbe ist in der Regel blond bis dunkelbraun, allerdings immer mit einem aschigen Unterton.

Der Wintertyp

Schwarze Haare und helle Haut bilden einen starken Kontrast. Der Hautunterton des Wintertyps ist wie beim Sommertyp kalttonig. Allerdings wird er auch bei starker Sonne nie richtig braun. Dagegen wirkt der Teint oft durchsichtig und kühl. Die Haare bilden meist einen starken Kontrast, indem sie zwischen Schwarz und Dunkelbraun rangieren.